**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 37 (1911)

Heft: 5

Artikel: Das enthüllte Geheimnis : Scherz-Sonett

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-443621

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vom ichweizerischen

## Freilicht- u. Schnupfentheater.

Herrn Lorenz fiel ein Hertenstein
Vom Herzen, ach, — es sollt' nicht sein,
Daß er im schönen Chästelehain
Noch weiter mimt! — Endlich allein!

Auf Brunnen fiel sein Reinhardtblick: "Die Gegend wär' für mich en Schik, "Sehr passend für ein Freilichtstück! "Vielleicht verwütsch' ich hier das Glück!"

In München hat er deklamiert Und eine "Nausika" serviert, Die Mausika ward nicht goutiert, Die Mitwelt dadurch nichts verliert.

hie Brunnen! schallts. hie hertenstein! Vielleicht hat Lorenz wieder Schwein Und richtet ein Theater ein! Am besten wär's — er ließ' es sein! Das

## Automobil als Keilmittel.

Nun weiß man's doch: im Auto spukt
Der Geist des Doktors Eisenbart.
Flugs wird kuriert, wer Auto fährt
Und hustet, scheußlich ver — Katarrht!
Ein Arzt in Spanien hat entdekt
Die Heilkraft der Krastwagentour.
Zehn Kilometer-Tempo schon
Ersetzt die Lustveränd'rungskur.
Keuchbustenpatienten soll
Das Auto unentbehrlich sein.
Sie steigen ohne Keuchen aus,
Die mit dem Husten stiegen ein.
Suggestion hilft vielleicht mit:
Wie ist die Huppe beiser erst!
Daß Dein Katarrh der schlimmste nicht,

## Das enthüllte Gebeimnis.

Scherz = Sonett.

Ein Alp von Zweiseln ist von mir gewichen, Und nicht mehr schlummerlos sind meine Nächte! Was schien, als ob's um den Verstand mich brächte, Ist aus dem Großbirntäselchen gestrichen!

Entwirrt liegt da ein kraus Spagatgeflechte! Entront ein Ratten-König ist von Schlichen! Ein kolossaler Fixstern ist erblichen! Ein Walfisch hat gewandelt sich zum hechte!

Mun kann man rubig wieder Athem bolen; Kein Seehundantlitz uns im Traum erschreckt! Nicht schleppt man Klumpen Eis mehr an den Soblen!

Kein Drahtbericht Gewitzigte mehr neckt! Jetzt weiß man's! Keiner wird uns mehr verkoblen! Auch Peary hat — — den Nordpol nicht entdeckt!

-ee-

Hoch unser Hauptmann Bourquenez weil den Rekord er hat gebrochen. Zwei Schweine hat er umgebracht "ER" hat nur eine Sau gestochen.

Sedoch weil "ER" wurd' konterfeiet Festt 'was dem Retter der Schweizerehr: Das Bild des tapfern "Bourquenez bei feinen Schweinen" miß ich sehr.

# & Der Gürtel. Ø

"Bon heil'ger, reiner Liebe sprichst Du mir. —

So lasse nur eine Frage mich stellen. Erhörung soll bein Herze schwellen, Doch löse diese Aufgab mir."

"Ift beine Liebe rein? Nenn mir bes Körpers Teil— Geteilt mein Leib durch Gürtels Mitten Dem Obern — Untern — welchem gilt bein Bitten?

Da eine Hälfte nur dem Bunsche feil."

"Den Obern", spricht er strake, "es ist kein Scherz; Bas nützt der unt're Teil mir — ohne Herz? Du selbst das Fazit nun draus ziehe."

Ein goldig Lächeln in rofiger Scham — Den Gürtel sie von den Lenden nahm Und band ihn — um die Kniee. 6. A. Ts

Aus Maroffo kommt die icone Mare, Die jo tut, als ob es möglich wäre, Daß ein eingeborenes Kameel, Wenn es raucht, vermeibet den Krakehl.

Das rauchende Kameel.

Ik es störrisch, ruft ber Marokkaner: "Bart', Du Höckerracker! Seh' mir aner!" Und ergreift ein durchgelochtes Scheit, Das zum Rauchkrautbergen ist bereit.

In die Löcher stopst er Tabakblätter. Das Kameel benkt: Hi, — 's wird immer netter!

Qualmt vergnügt und siehe: — erst noch bös, Plöglich ist's Kameel nicht mehr nervöß!

Ruhig bafft es aus bem Kräuterstengel, Aus dem wilden Bengel ward ein Engel. Sei's! — Will ich Kameele rauchen seh'n, Brauch' ich nicht erst nach Marokko gehn. Lieber Nebelspalter!

Studiosus Cudrian besucht seinen "Geschäftsfreund" Moritz Cewi. Die Ture wird ihm von einem netten hausmädchen geöffnet.

Merkst erst Du, wenn Du Auto fährst!

Eudrian fängt natürlich bei ihr gleich an, den liebenswürdigen Schwerennöter zu spielen, wird aber vom Mädchen kurzerhand abgewiesen.

Der Student begrüßt dann hierauf Herrn Lewi. "Aa, lieber Lewi, Sie haben aber eine scheue Aire in Ihren Diensten!" worauf dieser ganz verwundert meint: "Gott, wie haißt scheue Aire? — Das ist ja nur unsere neue Schickse!"

Es heißt: Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Und doch weiß man: Unkraut verdirbt nie!

Können sich zwei Kahlköpfe auch in den haaren liegen?

Die halb dichter schreiben gewöhnlich doppelt so viel wie die rechten. Dann bilden sie sich aber ein, Gang dichter zu sein.

Mancher, der mehr Glück wie Verstand hat, mußte doch der ärmste Kerl fein.

Die Aerzte sind die Einzigen, über deren Irrtumer man ruhig Gras wachsen läßt.

Eine Lüge mit angehängter Moral nennt man fabel.

## B Der sprechende Hund.

21.: "Mein Herr, warum machen Sie immer die gleiche dumme Bemerkung?"

3.: "O, bitte, das war mein hund!"

## B An den Januar. B

Nun bist du zum Verstand gekommen, Gestrenger Meister Januar, Statt lau und regnerisch und neblig, Bist du nun schneidig, kalt und klar.

Die Jüngsten glitschen auf der Schleife, Es schlitteln fröhlich Groß und Klein, Fährt irgendwo ein junges Pärchen Will Amor auch im Bunde sein.

Gar lustig mit den Glöcklein klingend, Mit muntern Pferden flott bespannt, Ziehn Schlitten angefüllt mit Buben Im Flug dahin durch Stadt und Land.

Die Skier wagen kecke Sprünge Und schweben froh von Berg zu Tal, Es blühen jetzt die Sportvergnügen Auf Schnee und Eis in reicher Zahl.

Die Schlittschuhkünstler tanzen neckisch Auf der gefrornen Fläche 'rum, Fällt einer einmal auf die Nase, So nimmt das keine Seele krumm.

Das Eisfeld ist die richt'ge Stätte Für heimlich-feiße Rendezvous, Und Mond und Sonne blinzeln nieder Und sehn dem Treiben lächelnd zu.

Drum siehst du Jänner, wie dein Wesen Entzückend ist für alle Welt, Dadurch hast deinen guten Namen Du endlich wieder hergestellt.

#### Chinesischer Mahlspruch.

Jopf ab!
Dann im Trab
Auf der Spur
Europäischer Kultur
Durch das Leben sich begeben;
Bis wir ohne Kratzen
Ganz von selbst verplatzen.
Darum schnapp —
Jopf ab!

Frau Stadtrichter: "Was säged Si au zu denen Italiänerreie, won i letster Zit wieder passiert sind?"

Herr Feusi: "Was wett mer säge! Es thüeg's ieß grad wieder, es sei wieder genueg Heit dune für es Krawäli. Zez wär's allerdings ä hli wohl frisch vie bim in Letstieberg ur gon übernachte wie bim letzte Grawal. Alber i glaube, wenn die Stechereie vo dene Fratellene nüd ufhörid, so göhnd Guser nüd zerste go 's Thermemeter gödaue, ob si ächt d' Italiäner chöntid verchelte."

Frau Stadtrichter: "Es ist aber au ä Gardi, mer sett allmitenand ungfrankiert heispediere und säb sett mer s"."

Herr Deusi: "Jä und denn de Gasparinetti und de Bianchi und de Dattelifigelimandeli? Ohni die chömers ja gar nüd gmache."

Frau Stadtrichter: "Perse diene nild." Hr. Feu si: "Aleberhaupt sind die meste recht Lüt und vermöged si nüt, daß ihr Fratelli deweg zum Vorschi chömid. Wenn all Schwyzer von Istalienere mit dr päpskliche Schwyzergarde z'Rom in ei Psammen ie grüschrt wurdid, wurdid mir is dito bidanke."

Frau Stadtrichter: "Sunderheitli ietig, wo s' de höchst Offizier händ müese furtjage."

herr Feulfi: "Schad, daß ehm de Geufert nid cha d'Abschiedsred ha, wo letsthi bi dere Bierdigung ä so gmei gredt hät; er chönt ja dänn au bihaupte, de Herr Gardi-Oberst sei "eine Neusche Blume" vo Luzern uf Rom cha, harhingege sei er im Batikan verdorde worde."

\*